

Ausgabe:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Ausgabe  
werden angenommen:  
Stadt und 6. Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Kreuzstraße 18.

Einzig in Mf. Blätter  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Ausgabe:  
15.000 Exemplare.

Abonnement:  
Jahresabonnement 20 Th.  
Bei unentgeltlicher Er-  
fahrung in's Jahr  
Durch die Königl. Po-  
stamt 22 Th.  
Einzelne Nummern  
1 Th.

Ausgabenpreis:  
Für den Raum  
gepaßte Zeit:  
1 Th.  
Unter "Engelhardt"  
die Seite 2 Th.

# Dresdner Nachrichten

Lageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverlehr.

Redakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. Januar.

Dem Forstinspector Carl August Wilhelm Täger zu Lauter ist das Ehrenkreuz des Verdienstordens verliehen, der jährl. Polizei-Arzt, Reginungsreferendar Adolph Woltemat Südmich zum Polizeirath bei der Polizeidirection allhier ernannt, und der Lazareth Inspector, Premierleutnant Kühnelt, aus allerhöchsten Diensten mit der geheilichen Pension und der Graubüch zum Forttragen seiner bisherigen Uniform mit den Abzeichen für Verabschiedete, erbetenermaßen einzulassen worden.

Vom Landtage. In der Sitzung, mit welcher die zweite Kammer nach den Ferien ihre Thatigkeit wieder aufnahm und die sich bis in die späte Nacht hinein erstreckte, erklärte der Cultusminister, daß ihm zu Orien gekommen, daß seine Abwesenheit während der letzten Sitzung, worin sie bekannte Michael Weichsleide verhandelt wurde, Verwirrung erzeugt habe. Ihn hätten ganz unaufsehbarbare Geschäfte nach Leipzig an seinem Tage verunsichert, Verhandlungen, welche für die Universität in hohem Grade wichtige werden könnten. Leiderhabe er den Patron von Nea, Herrn v. Welt, vergleichend abzuhalten versucht, die erledigte Wartstelle in Alesa mit einem Manne, wie Walter Böttcher, zu belegen, und er habe, als dies nicht von Erfolg bekräftigt gezeigt, den Patron, den Pastor Böttcher und den Michael Kirche vorstand zusammen ermahnt, Frieden zu halten. — Die zweite Kammer diskutierte das Budget des Ministeriums des Innern. Es liegen daran nur das Eine her vor, daß die Bewilligung nach langer Debatte einstimmig erfolgte. Der dritte Abgeordnete ergriff sich zwar, um gegen diese Bewilligung zu stimmen; als er aber sah, daß er Alemannen hatte, mit dem er Alem in Alem die Majorität in den Schranken fordern konnte, legte er sich unter großer Heiterkeit der Kammer. Urdtand ging die Sache nicht ganz glatt. Der Vertreter der Regierung, Geh. Rath "Weinlig", und der Reiterer Jordan muhten wiederholts das Wort, um die Bewilligung der Mittel zum Neubau eines Dresdner Polytechnikums zu empfehlen, da sich der Vocalparcoursmus zu regen anfing und man die neue polytechnische Schule bald nach Leipzig, um sie mit der Universität zu vereinigen, bald nach Chemnitz verlegen zu wollen die Miene annahm. Wie verfehlte dies sel und wie es eigentlich Befürchtung errezen mafste, daß nachdem für die Landesuniversität die Kammer viele Tausende ohne ein Wort verwilligt habe, man nun bei der polytechnischen Schule in Dresden solche Schulerfolgen machen, wie dies die Abg. Porisch und Tempelthofer, welche mit grossem Nachdruck und vieler Scharfe unter Anderen die Abg. Udermann, Walther und Dr. Rennich nach.

Der Vizepräsident der zweiten Kammer, Bürgermeister St.elt aus Zwicksu, hat sich in Folge eines schweren Kreislaufes in seiner Familie wiederholt verlaufen gezeigt, der zweite Kammer um einen vierzehntäglichen Urlaub nachzufinden. Man verfüllte ihm einen solchen und beschloß, von einer Neuwahl eines Vizepräsidenten abzusehen, da, wenn der Präsident Haberkorn einmal freikommen sollte, der erste Secratat das Recht hat, eine Sitzung zur Wahl eines neuen Vizepräsidenten anzudenken.

Nach langer Debatte lehnte gestern die zweite Kammer

jegliche Bemehrung des Gendarmeriepersonals bei der Königl.

Polizei-Direction in Dresden mit 41 Stimmen ab. Die Regierung hatte 50 neue Gendarmen gefordert, die Mehrheit der Finanz-putation hatte deren 25 bewilligen wollen, die Kammer verweigerte sämtliche. Über die hierauf wahrscheinliche Auf

besserung der G. halte der jährl. Gendarmen wird die Kammer

heute früh ebenso abstimmen, wie über die Anträge, die Polizei an die Stadt Dresden zurückzugeben.

Das Project einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Dresden in der Richtung von Dresden auf Brand und Cismarburg von da in die Berlin Görlitzer Eisenbahn, wodurch die Entfernung zwischen beiden Städten um drei Meilen abgeskürzt und auf circa 22 Meilen ermäßigt werden würde, scheint sich, wie die "Bauhauer Nachrichten" mitteilten, seiner Realisierung zu nähern. Der Comite, welcher sich zu diesem Behufe in Finsterwalde gebildet hatte, hat sich mit Fachmännern in Verbindung gesetzt und von diesen haben sich mehrere dem älteren Comite angeschlossen. Der erweiterte Comite wird sich zunächst mit der definitiven Festhaltung der Bahnlinie beschäftigen und dann die nötigen Schritte zur Erlangung der Concession thun.

Eine eigenhümliche Neujahrsgratulation fand in der Neujahrsnacht auf dem Altmarkt statt. Ein "Grauer", welcher in seiner angeheiterten Stimmung den Wunsch hogen mochte, das ganze All liebend zu umfangen, fiel dabei einem einfam halbenden Droschkenaufl um den Hals und brachte in gehobener Stimmung, trock der Protestation des ersten Kutschers, dem Pferde seine Gratulation dar. Unter anderem Guten wünschte er denselben auch für das neue Jahr mehr Hafer, als er im alten Jahre erhalten. Das Pferd schien sich auch der wider habenden Ehre bewußt zu sein, denn es hielt still die etwas stürmische Umarmung aus und schaute mit gespitzten Ohren und freudig wichennd dem Gratulanten bei seiner Entfernung nach; wahrscheinlich würde es denselben, wenn es seinem eigenen Willen hätte folgen dürfen, gratis nach Hause kutschtfahrt haben. —

Die für gestern angelegte Hauptverhandlung gegen Amalie Therese Niedel und einen gewissen Handrad wegen Diebstahls mußte wegen Richterscheinens des Angeklagten Handrad auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

"Zur Ausbreitung des Christenthums unter Israel", so heißt die Bestimmung wörtlich, hat ein verstorbener Vereinsmitglied dem sächsischen Hauptmissionverein die Summe von 100 Thalern und dem Verein selbst 1000 Thaler legtwillig vermacht.

In die stillen Hallen einer Todtentstadt führte uns ein Bericht ein, welchen die außerordentliche Deputation des Kirchenvorstandes der Friedrichstädtler Parochie über die Friedrichstädtler Gottesdächer erstattet hat. Wer die Todesangelegenheiten der Angehörigen der wohlhabenden Klassen in den Tagesblättern, wer die wöchentlichen Todtentlisten liest, macht sich selten ein Bild, wie diese kleinen Summen allmählig im Laufe der Jahre zu wahren Legiven anwachsen. Und doch bekommt man nur ein Bruchstück von dem Bilde der großen Todtentgemeinde, welche da draußen vor den Thoren der Stadt schlummert, wenn man aus jenem Berichte ersieht, daß allein auf dem neuen Friedrichstädtler Kirchhof seit seiner Anlegung im Mai 1849 bis Ende 1868 nicht weniger als 10,301 Ebenpilger dem Schoße der großen Mutter Erde übergeben worden sind. Und so hat sich der Gottesdächer gefüllt und im Laufe des nächsten Jahres wird er so überfüllt sein, daß die Friedrichstädtler Parochie an die Anlegung eines neuen Begräbnisplatzes wird denken müssen, dessen Kosten nebst dem Aufwand für Einweihung, Leichenhallen, Leichenweg etc. man auf 10,000 bis 12,000 Thlr. veranschlagt. Hier aber treten nun die Verhinderungen in ihr Recht und die, welche bisher Unrecht litten, wollen in Zukunft gerechter auf Erden behandelt sein. In diesem Falle ist die Friedrichstädtler Kirchenparochie gegenüber der Stadtgemeinde Dresden, welche in Friedrichstadt das Krankenhaus besitzt, aus welchem in jenem Zeitraum nicht weniger als 4000 Friedrichstädtler auf den Kirchhof dieser Parochie beerdigten wurden. Dieses Verhältniß drückt in ganz ungemeinlich starkem Maße auf die arme, ohnehin mit Schulden überhäupte Friedrichstädtler Parochie und es ist wohl als ein ganz ungehöriges Verhältniß zu bezeichnen, wenn eine große Stadtgemeinde eine kleine, arme Parochie in Folge des zufälligen Umstandes, daß in letzterer die Stadt ihr Krankenhaus besitzt, zwingt, die Leichen des Krankenhauses auf Unosten der Kirchengemeinde zu beerdigen. Gegen diese außerordentliche Mehrbelastung wendet sich nun in einem trefflich geschriebenen Memorandum der Kirchenvorstand und beantragt neben mehrfacher Entschuldigung für die im Laufe von 20 Jahren erlittenen Verluste die baldigste Sifistung der Mitbenutzung des neuen Friedrichstädtler Kirchhofs zu Beerdigungen aller Nichtparochianen aus dem Stadtkrankenhaus sowohl, als auch aus den übrigen nach Friedrichstadt verlegten Heil- und Versorgungsanstalten, soweit nicht für selbige etwa eine ausdrückliche Berechtigung zur Mitbenutzung des Gottesdäders nachgewiesen ist. Wünschen wir, daß nicht los die Todten einen milden Richterspruch, sondern auch die Lebenden auf Erden ein gerechtes Urtheil finden!

Wir erzählten neulich, daß ein Gewerbetreibender im sogenannten englischen Viertel nahmhaft bestohlen worden sei und gedachten dabei der besonderen Freiheit des Diebes, der sich Abends vor der Nacht, in der er den Diebstahl ausführte, in das Haus, bez. in die Wohnung des Beschlusses eingespächen und dort so lange versteckt gehalten, bis im Hause Alles geschlafen habe. Neuerdings hören wir, daß der Spitzbube ein naher Verwandter des Beschlusses gewesen und mit einem großen Theile der gestohlenen Geldsumme von der Bevörde bereits aufgegriffen und verhaftet ist. —

Am vergangenen Sonntage erfolgt die feierliche Einweihung der im Garnisonjazareth erbauten Kapelle. Dieselbe befindet sich im weßlichen Theile des nördlichen Flügels an derselben Stelle, wo früher so manche Seufzer von verwundeten und kranken Soldaten geweisen und vielfache Thrennen fllossen und ist in zwar einfach, aber zweckentsprechender Art erbaut. Die feierliche Einweihung geschah durch P. Haase und wurde die am 1. Februar durch Aufführung einer Cantate von Zumsteg und eines Vaterunser vom Kantor Mühlé durch verschiedene Gesangskräfte und das Musikkorps des Leibgrenadier-Regiments gehoben.

Recommandirt oder nicht! Zwei hiesige Bürger hatten sich durch irgend eine geschäftliche Beziehung entzweit, und gab ein ungünstiger Zusatz die traurige Gelegenheit, daß es bei dem bloßen inneren Grimm nicht blieb, sondern auch noch eine plastische Niederei hinzulam und so ein gerichtlicher Prozeß entstand, dessen Resultat wir der Sonderbericht halber mittheilen. Die Frau der einen Partei wurde von dem Gegner ihres Mannes auf offener Straße beleidigt und erzählte dies beim Nachhausekommen unter Thränen ihrem G. mahl, der voll Entrüstung sofort Feder und Papier zur Hand nahm und an den Altenläter kurzweg folgendes schrieb: „Sie sind kein Ehrenmann, Sie sind ein gemeiner Schuft!“ Der Brief wurde mit der Firma und dem Postfach des Absenders regelrecht gestempelt, so daß kein Zeitung eintreten konnte, außerdem aber auch noch mit dem Wort „Recommandirt“, versehen. Der Adressat erhält

das injuriöse Schreiben und begab sich damit eiligst zu seinem Advocaten, der die Sache sofort der „Abteilung für Strafsachen“ zur Aburteilung übergab. Das Gericht verurteilte den Adressaten zu 20 Thalern Geldstrafe und in die Kosten auf dem jetzt so schnellen Wege der Strafverfügung, dessen Endziel übrigens dem Verlagten immer noch 10 Tage zur Erhebung von Einwänden Zeit läßt. Diese Frist von 10 Tagen wartete jedoch der Verurteilte nicht ab. Mit vollem Portemonnaie eilte er an die Gerichtsstätte und bezahlte die Strafe, nicht achtend der Lehreng des betreffenden Referendars, daß etwaige gerechte Einwendungen ja die Strafe mildern könnte. Mildeung aber nicht, das war dem Zahlenden gleich, nur daß eine füllt ihm auf, und fragte er auch den Referendar, wie es läme, daß er zu 20 Thalern verurteilt sei, da ihm doch ein bekannter Rechtsanwalt gesagt, daß die Strafe sich höchstens in 15 Thalern gipfeln könne. Da wurde ihm denn bedeutet, daß die obigen, irrsinnbar erachteten Worte, wenn sie in einem gewöhnlichen Briefe zur Anwendung gelommen wären, allerdings nur 15 Thaler Strafe gelöst hätten. Durch die „Recollection“ des Briefes erhöhte sich dieselbe aber um noch 5 Thaler. Damit stellte sich der Verlagte zufrieden. Wie aber erfahren aus dieser Episode, daß ein recommandirter Schuft 5 Thaler mehr kostet.

Beim nächsten Bundesrat, resp. Reichstag, wird unser Land nicht wieder wie seither durch den Geh. Rath r. Weinlig, sondern durch den Geh. Regierungsrath Schmalz vertreten sein.

Zwei gesetzte Reitpferde aus einem Hause des Palais platzten gestern Vormittag, dem Orange nach Freiheit folgend, in größter Eile nach dem Leipziger Thore zu und würden sicher viel Mühe beim Einfangen verursacht haben, wenn nicht ein Dienstmännchen schnell entschlossen den daher galoppierenden Pferden einen mächtigen Schneeball entgegen warf, der selbige stützte und zur endgültigen Rückkehr veranlaßte.

Heute um 4 Uhr im Hotel zur Stadt Wien hält der Thierschuhverein seine Monatsversammlung.

Ein seltener Voltigeur erregte vorgestern die Aufmerksamkeit des Publikums auf der Webergasse. Ein Arbeitermann, der wahrscheinlich an demselben Tage noch eine bedeutende Nachfeier des Stoßfestabends begangen, hatte das Übergewicht auf offener Straße während des Nachhauseweges verloren und trock buchstäblich auf allen Bieren am hellen Mittag auf dem Fabriewege in dem schmutzig-grauen Schnee hin. Alles Emporrichten von Seiten Dritter half nichts, er hatte das Gleichgewicht vollständig verloren, bis endlich einer seiner zufälligen Freunde ihn am Gürtelbande fortführte.

Von unseren einheimischen Dieben, die zu Lande arbeiten, haben sich in letzter Zeit auch ein Paar auf die Seeräuberie gelegenlich geworfen, wozu ihnen die harmlose Elbe zufällige Gelegenheit bot. Es standen dort zwei Zillen, auf welche die Piraten hinüber lauerten und dort in den Segelzügen aufzukämpfen. Das eine, welches sie escamotierten, war 17 Ellen lang und 9 Ellen breit. Wie die Strolche nächtlicher Weile ihre Wasserräthe vollendet haben, wissen wir allerdings nicht.

In Antonstadt sind einige Speculanter auf eine sordidäre Idee gekommen, die eigentlich mehr dem Sommer angepaßt wäre, als dem Winter. Sie besuchten dort die Haushälter und ziehen Trinkgeld für das — Straßenprengern ein. Witten im Winter, wo der Himmel so wie so seine Schuldigkeit thut, ist das allerdings eine seltsame Manipulation, die wohl auf betrügerischer Absicht beruht.

Bei der am Montag abgehaltenen prinzlichen Jagd in der Nähe des Großen Gartens sind 5 Marder, 6 Füchse und gegen 300 Hasen geschossen worden. Die Anzahl der erlegten Marder ist eine einigermaßen bedeutende. Ein speculativer Kürschner Dresdens erstand die Hasen sofort auf dem Jagdpfah.

Das Unverschämteste haben wohl einige Diebe vor Kurz in dadurch geleistet, daß sie in einer Nacht aus einer Hausschlüsse auf der Rampischenstraße einen Kleidergeschäft eindrückten.

Am Montag wurde in der Gegend von Bischofswerda auf der Schlesischen Bahn ein Signalwärter überfahren.

Wie wir hören, beabsichtigt Herr Geude die Leitung des rothen Dienstmann-Instituts niedergulegen und sich ferner nur seinen übrigen bekannten Geschäften zu widmen. Der selbe hat zu dem Ende bereits am 14. Decbr. bei der Königl. Polizei-Direction um Enthebung von der ihm ertheilten Concessionsnachge sucht und dürfte hierauf, falls nicht ein Anderer die Leitung des Instituts übernimmt, die Mannschaft desselben wohl aus ihrer Mitte einen verantwortlichen Vorstand bestellen.

Am 3. d. Abends ist in Nicolaivorstadt bei Chemnitz ein Zug auf einen dort haltenden Personenzug aufgefahren. Ein Bremsen ist tödlich und ein Passagier schwer verwundet. Andere Verleihungen sollen leicht sein. Der Lokomotivfahrer ist verhaftet. Ein Theil der Schuld dieses Unglücks dürfte

der ungünstigen Lage der dortigen Haltestelle, zu welcher eine bedeutende Kurve führt, sowie in der herrschenden Dunkelheit zu suchen sein. — Das „Ch. Tgl.“ berichtet über den Fall: „Auf der Haltestation S. Nikolai war wenige Minuten vor 7 Uhr der nach Lugau abzehende Zug Nr. 227 angekündigt, als der von hier nach Zwickau abgehende Zug fast zur selben Zeit dort eintraf, und da der Führer das Halten des ersten genannten Zuges nicht wahrnahm, mit bedeutsamer Geschwindigkeit auf den Zugauzug auffuhr. Der Zusammenstoß war so heftig, daß eine größere Zahl Wagen, ca. 12–15, darunter ein Personnwagen, zertrümmerte und stark beschädigt wurden. Dader kam der auf einem der Güterwagen stehende Bremser Bremer aus Wildensel unter mehrere der in einander gefahrenen Wagen zu liegen. Es wurden dem Unglücklichen beide Beine abgequetscht, so daß der Elter noch einer halben Stunde verschied. Bremser war verheiratet und hinterläßt drei Kinder. Von den Passagieren des Zugau-Zuges erhielt man außerdem Bericht: Zug nach Niedel aus Chemnitz, starke Confusion an der Seite; Zug aus Riebau-Borsdorf, Durchgang des linken Schinkers; Karl Löher aus Zwickau Bericht der oben angedeuteten Sonntagsausfahrt aus Gräfenhain, Confusion des linken Füllsteins; Karl Dreißig aus Zwickau Confusion an der oberen rechten Stirnseite verbunden mit starker Gehirnerschütterung, und Ernehrer Eber aus Sangerhausen, Durchgang des linken Beinhaltes. Das Blatt war bis Abend 9 Uhr noch nicht wieder frei gemacht, obgleich man sofort mit der Wegschaffung der beschädigten und zerstörten Wagen vorging.“

— Tagessordnung für die 53 öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer Mittwoch den 5. Januar 1870, Vormittags 10 Uhr. 1) Fortgesetzte Berathung über Abtheilung D. des Ausgabenbudgets, das Departement des Innern betreffend. 2) Anderwärter Bericht der zweiten Deputation über die Differenzpunkte bezüglich des Einnahmebudgets, Pos. 1–2. 3) Bericht der dritten Deputation über die Anträge der Abgeordneten Pätzler und Genossen, Desinfection der Viehtransportwagen auf Eisenbahnen betr.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, 5. Januar, Nachmittags 5 Uhr. Tagessordnung: A. Einführung der neu gewählten Stadtverordneten. B. Wahl des Vorstandes, dessen Stellvertreter, der Protokollant, der Wahl-, Verfassungs-, Finanz-, sowie Petitions- und Reklamationsdeputation. C. Vortrag der Regierungsbefehle. D. Verlesung der Sitzpläne. E. Vortrag der Verfassungsdeputation über 1) den Entwurf eines Regulativs für die städtische höhere Töchterschule hier Fortsetzung der Berathung. F. Vortrag der Finanzdeputation über 2) die Rückantwort des Stadtraths über die Beratung eingetragene Weisheitwasser.

#### Tagesgeschichte.

Wien. Die „Tagesp.“ bringt folgende Schildderung eines Besuches bei Barbara Uberti: „Als ich kürzlich durch Krakau reiste, ließ ich es mir angreifen, die unglückliche Barbara Uberti zu sehen. Die Leidenschaftlichkeit der Arzte vom Heiligenhospital für Irssinnige machte mir es möglich, die „Belassenschaft“ jener Kranken zu machen, die nun wohl zu den berühmtesten europäischen Kranken“ jährl. Barbara Uberti sieht gegenwärtig der Pflege der schwarzen Schwestern entzogen, erstaunlich gut aus. Sie erscheint fast um die Hälfte jünger, als sie es wirklich ist. Ich war ordentlich v. legen, welche von den meist wohlgenährten Patientinnen ich als die Gesuchte erkennen sollte. Da zeigte mir der dirigirende Arzt ein kleines, fröhliches, ja mutwilliges Gesicht mit einem etwas nach oben gehaltenen Spitznasen, mit hellem, lebhaftem Auge; aber der Anblick dieses quälerhaften Gesichtes konnte erst noch und nach erobert werden, da die Kranken, naiv lichernd, sich schnell unter die Bettdecke verschieben, von wo sie zu einer Halbtusel zusaumengerollt, in kurzen Zwischenräumen lachend wieder herausliefen. Endlich, durch den Arzt ermuntert, fing sie an, sich mit den Besuchern zu beschäftigen und zu scherzen, was sie nicht hinderte, plötzlich einige Bruchstücke aus Kirchenliedern anzustimmen, welche sie eben so schnell wieder fallen ließ und wieder aufnahm, um gleich darauf einige obseöne Lieder anzustimmen. Ich streiche beiderseit die Segen meiner Unwissenheit vor dieser fast „akademischen“ Universalität, von welcher man in einem Kloster der frommen Schwestern in dieser Beziehung so viel lernen kann. Unsere Kranken fühlten die Freiheit freie, der Präderie baare Sprache, wie sie ein Shakespeare nicht freier führen konnte. Sie scheint auch in einigen Szenen von Goethes „Faust“ bewandert zu sein. Als ich nämlich ihren Puls prüfte, der übrigens regelmäßiger war — spannten sich die Sehnen ihrer Hand — die Kranken hielten mich fest — —. Wir entfernen uns — sie licherter uns laut nach — die arme Irssinnige!“

Paris, 3. Januar, Abends. Das neue Ministerium wurde nach erfolgter Eidleistung der Kaiserin vorgestellt. Dieselbe sagte, sie ergreife gern die Gelegenheit, zu versichern, daß die Minister, die das Vertrauen des Kaisers besitzen, auch jetzt willkommen seien würden. Dr. J.

Madrid, 3. Januar. Der „Imparcial“ schreibt: Der König von Italien hat die spanische Regierung benachrichtigt, daß die Herzogin von Genua ihre Zustimmung zur Thronanträgerin ihres Sohnes, des Herzogs von Genua, verweigere. Der König glaube, dem Willen der Herzogin nicht entgegenstehen zu dürfen. Dr. J.

#### Königliches Hoftheater.

Montag, am 5. Januar. „Ein unschuldiger Diplomat“, Lustspiel in einem Act von Poly Henrion. Zum ersten Male.

Die Woche fängt gut an! sagte humoristisch ein Delinquent, als er an einem Montag gehangen werden sollte. Das Jahr fängt gut an! läßt sich aber in Betriff dramatischer Nothitäten durchaus nicht sagen, als am Montag, ein unschuldiger Diplomat in Scène ging, der durch das Stillschweigen des Publikums auch zum Tore verurtheilt und somit in die Räucherlampe des Vergessens gehangen wurde. Es ist dieser Diplomat durchaus nicht einer von Denjenigen, aus dessen Tintenfass sich der Geschichtstrom unseres Jahrhunderts verlaufen, oder so ein Homo plausus, welcher, wenn ihm die Welt

zu enge wird, sein Gewissen und seinen Gesichtskreis erweitert, sich von diplomatischen Dingen nähert und sein Ordenskreuz mit Geduld trägt.

Es ist in der That weit mit dem Lustspiel gekommen, diesem Alchenbrödel unserer jungen dramatischen Literatur. Beweis davon ist dieser unschuldige Diplomat. Die Worte brausen auf und nieder — den Witz jedoch bringt keines wieder; er ist verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gefälligst gegen gute Belohnung bei Rothebeue's siebzehn abzugeben. Des Budels Kern ist ein junger Herr v. Saldorf. Im Auftrag eines kleinen Hofs ist ihm die Mission geworden, die malerische Tracht der ländlichen Bewohner eines anderen kleinen Fürstenthums zu studiren, weil das Kostüm zu einer Festlichkeit dienen soll, welche eben in Vorbereitung ist. An dem Duodechhofe, wohin er sich verirrt, wird er nur für einen wirklichen Diplomaten gehalten, der in geheimer Sendung und mit Aufträgen zu einer Heiratsvermittlung kommt. Aber keine Ministerconferenz, kein Gespräch in einer Fensterlinie wo man nach einem diplomatischen Schmause sich die Zähne stochert, nebstbei Völker zerstreut oder Kleine zusammensticht. Alle die anderen Personen sind Hirn- und Herläufer, hin Charakter, kein Witz, als das auf dem Kronleuchter; selbst der Fürst schon matt, ehe das Schachspiel vollendet. Nur eben der Herr v. Saldorf (Herr Jauner) ist noch einzig und allein als „Johann, der muntere Söhnchen“ zu betrachten, der unter den übrigen Schnupfern hervorleuchtet und etwas Lauge in die gespülte Suppe bringt, auf deren Oberfläche höchstens noch ein Feittauge in der Person des Freiherrn Pückler schwimmt, welches Herr Jaffe glücklich erwischte und mit Hilfe seines Beistes zu würzen verstand. Er zeigt sich als Gefänder eines kleinen Hofs wirklich als ein Geschickter, was auch von Herrn Jauner zu sagen, der in solchen Verlegenheitspartien durch seine unendliche Routine sich als ganz ausgezeichneter Darsteller bewährt. Die Männer der Fräuleins Guinand und Wolf erinnern an den Titel des Lustspiels: Vermuth und Echtlkinn, und ich will Blas heissen, wenn der Kopf für Ausdehnung der Rollen mehr als drei Neugroschen verdient hat, wilde die Herren Walther, Hanstein, Hesse und Kramer zu repräsentieren haben. Mit solcher Wollust müssen sie sich in die Uniformen geworfen haben, die das einzige Glänzende in dem Lustspiel bilden, womit uns wahhaftig kein neuer Stern am Theaterhimmel aufgegangen. Wenn an jenem Abend nicht „Duft“ vorhergegangen und Melière's „Gelehrte Frauen“ nachgefolgt, in welch letzterem Scene momentlich wieder Fräulein Allram ganz besonders bevortrat, so war die Vorstellung als ein verlorener Abend zu betrachten. Der unschuldige Diplomat fiel wie so mancher Zuschauer nach Beendigung der Vorstellung auf dem Nachhauseweg, weil unterdessen Glatteis eingetreten war. Thauwetter in der Natur, Thauwetter im Lustspiel, trotzdem letzteres immer frostiger wird. Th. Drobisch.

#### Sur Abwehr

Bei Erörterung der Ursachen der in der Königl. sächs. Armee leider vorkommenden Selbstmorde ist zunächst darauf hinzuzuwiesen, daß dieselben nur ein verhältnismäßig Theil die das ganze Land überhaupt betreffenden sind. Es ist dies in der beispieligen Landtagssitzung vom Kriegsministerium mit Befehl schallend nachgewiesen worden. Die Gründe dieser „Unbeschreiblichkeit“ der Selbstmorde mögen in verschiedenem liegen. Seien es die leicht wechselnden Erwerbsverhältnisse des Industriestaates in dem sie leben, oder die nationalistischen Anhänger, welche in in der weiteren Kreisen des Volks Wurzel schlagen — sei es, daß die complicirten und nervenangreifenden Culturverhältnisse unseres Landes und Telegraphenalters überhaupt, dem modernen Geschlechte einen Bruchtheil ihrer Frische und Lebenskraft rauben, welche widerstandsfähig gegen die Drangale des Lebens macht. — Thatsache ist es, daß der Selbstmord (wie der Wahnsinn) in allen Schichten des Volkes stetig zunimmt. Und nicht nur auf alle Schichten, sondern auch auf alle Lebensalter des Volles erstreckt sich diese Erscheinung. Wer bartet zweifelt, der nehme die Zeitungen zur Hand und er wird finden, daß nicht nur Banquierotter oder unglücklich Liebende Hand an sich legen, sondern daß auch Gymnasiasten sich erschließen, Schulknaben und Lehrlinge sich erhängen, ja daß 12jährige Mädchen sich ertränken. Wen kann es Angehnisse dieser Thatsachen Wunder nehmen, daß auch die Armee ihr Contingent zu der Zahl jener traurigen Opfer stellt? Uebrigens möge sich Herr Th. G. welcher in Nr. 323 der Dresdner Nachrichten mit soviel tragischem Pathos ein Beispiel einer Militär-Selbstmordgeschichte gibt, zum Trost lagern lassen: nicht die besten Bürger sind es zumeist, welche das Vaterland durch den Selbstmord verlieren, sondern im Gegentheil fast immer nur die schlechtesten oder doch wenigstens schwächeren. Es sind eben meist Persönlichkeiten, welche des wahren sittlichen Haltes entbehren oder auch irgend eine Weise im Leben banquerott geworden sind. So ist es auch im Soldatenstande. Wer das Herz auf dem rechten Fleck hat, der wird wegen ungerechter oder allzu harter Behandlung nicht gleich Hand an sich legen, sondern er wird sich, wenn er es für nötig erachtet, auf dem legalen, jedem Soldaten bekannten Dienstwegে Bezugnahme verschaffen. Thatsächlich kommen aber auch Selbstmorde aus gekränktem Ehrgefühl beim Militär nur äußerst selten vor. Die bei Weitem größte Zahl hat ihren Grund in geträumten pecuniären oder sonstigen Verhältnissen, oder in der Begehung von entzündenden Verbrechen, welche mit strengen Strafen belegt sind. So z. B. hat die Furcht vor der Degradation, mit welcher das Borgen von Untergebenen, sowie das Unterschlagen anerkannten Gildes bedroht ist, schon manchen leichtsinnigen Unteroffiziere zum Selbstmord getrieben. Dagegen legen Rekruten nur äußerst selten Hand an sich, und doch stürmt auf dieselben so Bißles ein, was sie bedürfen und beanspruchen mag: die ganz ungewöhnlichen körperlichen und geistigen Anforderungen, die veränerte Lebensweise, die strenge Zucht der Vorgesetzten und die Wöhleien der älteren Kameraden. Dazu vielleicht noch Heimweh! Und warum wird trotz allem fast nie ein Natur zum Selbstmörder? Der Grund ist einfach. Mit dem Eintritt ins Militär fängt der jung Mann einen neuen Lebensabschnitt an. Er bringt dazu gewöhnlich

gute Vorsätze und einen von der jährlich sorgenden Mutter noch Kräften gespickten Hutel mit. Sind aber erst die guten Vorsätze ganz oder teilweise wieder verflogen und die mitgebrachten Thaler den Weg alles Fleisches gewandelt, so beginnen dann erst wieder die Consolite des Lebens, denen sie und da ein Schwächling unterliegt.

Was nun die mehrfach gerügte und in der ganzen Frage von den Herrn „Th. G.“ und „n.“, Unteroffizier aus den Jahren 1856–62 in ihren Aufsätzen fälschlicher Weise zur Haupthand gestempelte, angebliche häfliche Behandlung der Mannschaft von Seiten der Unteroffiziere anlangt, so soll gar nicht in Abrede gestellt werden, daß in vereinzelten Fällen Ausübung vorkommen. Das aber ist eben menschlich, und wird in Sachen, wie überall, sich so lange ereignen, als es menschliche Leidenschaften gibt und speziell so lange, als es übertriebene oder jährlinge Vorgesetzte sind und dumme, faul, oder gar böswillige Untergabe gibt. Ist es doch im Bürgerlichen Leben auch nicht anders! Es haben aber nur die rottigen Richtsdaten von der Schwierigkeit der Instruktion und Aufsichtsführung beim Militär, nicht selten einer wahren Syphilisarbeit, einen richtigen Begriff. Gar Manch, der jetzt in „sittlicher Entlastung“ sich von einem wettenden Unteroffizier wegwendet, würde selbst bald genug wild und häßig werden, wenn er nur 14 Tage lang eine Athletung exerziert, oder bräuchte eine Ausschreitung und Übergriffe vorkommen, so gleichsam bis doch nur in vereinzelten Fällen und überdies steht es jedem Betroffenen frei, sich Dienstlich zu beschweren, was dann all-mal unfehlbar die Bestrafung des Schuldigen zur Folge hat. Wenn trotzdem die Mannschaft nur selten von ihrem Beschwerderecht Gebraucht macht, so geschieht dies durchaus nicht allemal aus Furcht vor etwa nachfolgenden Quälereien, sondern meist aus dem einfachen Grunde, weil die Leute nicht wohl begreifen, daß ein Vorgesetzter einmal häßig werden kann und weil besonders auch die groben und ausbrausenden Vorgesetzten durchaus nicht allemal die unbedecktesten sind. So ein schlender und witternder Hatzlos, der sich auf dem Spielplatz gebietet, wie ein Tiger, ist nicht selten im Grunde ein ganz gemüthlicher Knopf und während er sich aastelt, als wolle er seinen ganzen Zug mit Haut und Haar verschlingen, wissen doch die Leute ganz gut, daß es nicht so böse gemeint ist. — Der Soldat odert an dem Vorgesetzten besonders eigene Leistungen und volle Hingebung für die Interessen des Dienstes. Er verlangt von demselben vor Allem Gerechtigkeit und Theilnahme an seinem Körperlichen und sonstigen Wohlbefinden, mit einem Worte: Fürsorge. Für den Preis nimmt er eine gewisse Rauheit und Götigkeit mit in den Kauf. Was der Soldat (und besonders der „gemüthliche“ Sachse) am wenigsten liebt, ist Pedanterie und persönliche Malice. Dasselbe sind auch die Vorgesetzten, welche ancheinend am läunsten blühen und nie gegen eine Vorschift verstehen, dafür aber desto mehr überlegen und zur Bestrafung melden, nicht viel weniger bei der Mannschaft bestellt, als die lebhaften, ja sogar manchmal gewaltthätigen Chateure. (Schluß morgen.)

\* Aus Schrimm (Regierung-Bezirk Posen) berichtete polnische Blätter folgenden Befund: „Ein Mädchen vom Lande, unweit der Stadt Schrimm, hatte ihr Erdtheil im Betrug von 300 Thlr. vom Gaicht geolt. Auf dem Heimwege brachte es, übernachtete sie in einem Dorfe, in seinen Blannen habend, nahm sie ihre Zustellung zu dem Dorfschulzen, dem sie in seiner Eigenschaft ihr volles Vertrauen schenkte und den Zweck ihrer Reise mitteilte. Er war bereit, sie aufzunehmen und ersuchte sie, sich gemeinsam mit seiner Frau ins Bett zu legen. Als Alle in diesem Schlafe lagen, stand der geschwierige Hausvater auf, ging in den Garten und grub dort ein Loch. Darauf nahm er ein scharfes Messer, trat ans Bett der beiden Schlafrnden und durchschnitt mit sichter Hand den Hals der von ihm im Bett liegenden Person, nahm sein Opfer und verscharrte es in der Erde. Bei seiner Rückkehr fand er aber das Bett leer. Er hatte statt des fremden Mädchens seine eigene Frau ermordet. Letztere lag am Andern an der Wand, hatte sich aber später auf die vordere Seite des Bettes gelegt. Das Mädchen hatte sich nach der Mordthat aufgemacht und war mit seinem Gelde davongezogen.“

\* In Pravia, einer kleinen Küstenstadt Asturiens, einige Stunden von Oviedo entfernt, soll jüngst ein interessanter Fund gemacht worden sein. Am 7. December, nach einer jener sturmhaften Nächte, wie deren der Golf von Biscaya nicht selten sieht, fand ein Fischer, Namens Resitudo, zwischen zwei Felsen eingeklemmt eine Cassette, die das Meer dort hineingespült und zurückgelassen hatte. Sie war lustiglich verschlossen durch ein Schloß und zwei Vorlegeschlösser, die ganz verrostet waren. Er trug die Cassette zu einem Priester und bat gelang es, sie mit Vorsicht zu sprengen. Was war der Inhalt? Eine Frauenhand, die oberhalb des Gelenkes abgetrennt worden war. Die Hand war sehr eingetrocken, aufsäsend klein und von seinen Formen. Die kurze hervorragende Handwurzel trug noch ein losbares Bracelet, mit sieben hervorragenden Steinen besetzt. Die kleine Faust war so vorsichtig konstruiert und verschlossen, daß das Wasser unmöglich hineindringen konnte. Ein kleiner Sammetkissen, auf dem die Hand ruhte, trug noch leicht erkennbare Spuren grüner Farbe. Widersy Drama mag hier vorliegen sein!

\* Socialdemokratisches. Auf ihrer Visitationstreise nach Gladbach und Umgegend hat die Gräfin Hatzfeld das Arbeiter-Casino in Süchteln mit ihrem Besuch beehrt. Am Casinozaale wurde sie von weiggelebten Mädchen empfangen. Der Vorsteher des Vereins richtete eine Ansprache an die Gräfin, worauf diese sich niedersetzte, eine Zigarette anzündete und sich mit den Vereinsgenossen unterhielt.

\* In Hoyerswerda ist ein Mädchen, welches wegen Brandstiftung zur Untersuchung gejagt wurde und das Verbrechen auf „Geheim des Teufels“ legen wollte, trotzdem dasselbe bei diesen Angaben verblieb, zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden.

Mutter  
die guten  
mitge-  
beginnen  
und da

n Frage  
us ten  
eise zur  
ing der  
soll gar  
Fällen  
ch, und  
als es  
als es  
le, oder  
erischen  
enigen  
d Aus-  
siphil-  
ey in  
Grosier  
werden,  
n oder  
ach 20  
ausge-  
s, aber  
alle be-  
Ueber-  
mangeln  
dienst-  
rofung  
mischft  
so ge-  
nach  
hun'e,  
einmal  
n und  
unbe-  
f, der  
t nicht  
end er  
ut und  
s nicht  
espon  
ie Ju-  
Allm  
erden  
jorge.  
Gifungs  
ers der  
e und  
sagten,  
n eine  
ab zur  
samt be-  
tigten  
gen.)

richten  
Lande,  
g, von  
griff n,  
ebend,  
seiner  
i ihrer  
suchte  
Als  
nrich  
Dorens  
Schla-  
vorn  
charrie  
Beit  
Frau  
te sich  
Das  
war

einige  
hanter  
einer  
a nicht  
a zwei  
inein-  
schen  
errostet  
nt ge-  
halt?  
worn-  
lein  
zurz  
Sma-  
nuert  
nnante.  
ng noch  
mag

kreise  
das  
Am  
engen.  
rafin,  
sich

vegen  
Ver-  
trop.  
Ge-

#### Für Krank.

Schwere chronische Krankheiten, als große Herben u. Hölle, Schwäche, Rücken- und Gelenkschäden, Lähmungen, die Schwindsuchtsschäden, Alzheim, Sollustionen und weiter Blut, Sicht und Ohrenkrankheit, schlechten Sphänen, Contraceptio u. werden mittelst einer ders. Leib. verholzten Kurmittel ohne Medicin, meist mit dem größtmöglichen Erfolg geheilt. Strengste Discretion selbstverständl. Hierauf Reflektierenden wird auf vorstehende Anzeigen unter H. A. B. postre stante Dresden statueret mitgetheilt.

#### Hydro-diätetischer Verein.

Heute Abend, 8 Uhr, in Nagel's Hotel, Bahnhofsgasse 1, I. Vortrag des Herrn Dr. Meissner über Lungentuberkulose. — Eintritt für Nichtmitglieder 2,5 Ngr.

#### Schlafröcke!

nur billig und gut in der ersten Dresdner Schlafrock-Fabrik von S. Meyer, 4 und 5.

Dieser Atelier befindet sich Feldgasse Nr. 2, 4 Tr. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich bereit und von 9 bis 11 Uhr Vo. in Haß zu sprechen.

#### H. Grätz, und Gemälde.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Fried. Platz 21a. Sprechst. 8—10 Uhr, 1—4 Uhr.

#### Bitte!

Ein mittlerer Beamter, der unter schuldet, dass das Gesetz auf dem Markt und in nächster Zeit aufgedeckt werden soll, appelliert an das Rittergut der Dienstlichkeit, um einer noch nicht bestimmt gewordenen Stellungnahme entgegen zu treten. Zum 7. Januar unter "Hilfe" in der Presse d. St. Wer werde mir diese Stellungnahme überliefern.

#### Strohhutfuhren

in 7 H. am gestest. haben bauerne Arbeit. Am Dienstagstrasse 16a, 1 Tr.

#### Thür- u Fenstergriffe

in Bronze, Eisen u. s. m., empf. von Emil Schäme,

Johannesstrasse Nr. 12.

#### 1 Produktengeschäft

in guter Lage, wird sofort zu kaufen geschlossen. Ansichten werden erbetet unter C. L. in der Presse d. St.

#### 10 bis 15 Thlr.

werden Dampfengen in der Vertheilung geschafft zugelassen, welcher einem

Platz in gesetzten haben, ist reisig, nicht aus, ohne Bildung, eben so

schreiben, dasselb. zu einer Seite, vielleicht als Aufzüchter, Commissar, Dienst, Sohn u. Kündigt, an der

Bahn u. wo mit wenigstens insonst 15 Thlr. verpflichtet werden unter H. Z. 100 i. d. Presse d. St. Dresdner Nachrichten erbeten.

#### Geschäfts-Verkauf

Ein der St. nach unterwoffenes

Geschäft in der Nähe der Hauptpost ist zu verkaufen. Wer bietet man in die Spedition der Dresdner Stadt unter B. 20 niedergelegen

#### Fische

Nieler Sprotten, a 8 Ngr. pro Kilo.

#### A. Kourmont,

altes Geschäft,

Gewandhausstrasse,

vbi-a-vis Cafe Francais.

#### Dresdner

Arbeits-Bazar.

große Klosterstrasse Nr. 5, 1. Et.

Die nimmt Unterstellungen von Da- men- und Kinder-Garderobe, Kleidung jeder Art.

Alle in das Puffach eingeschlos- genen Artikel werden nach den

benötigten Moden fertiggestellt.

Wäsche alle Art Stickerei, Strickerei und Häkeln.

Brumpe und dillige Bedienung wird zugesichert.

#### Zum Vertrieb eines neuen

geschmackvollen

#### Cotillon-Artikels

für feine Ballen werden Agen-

ter etc. auch Vorsteher von

Gesellschaften etc. gesucht

unter "Cotillon-Artikel" in

der Expedition d. St. abzu-

geben.

Einen thäglichen

#### Gärtner-Gehilfen

zum sofortigen Auftritt hat Hector

Koch in elbtu d. Dresden

#### Berloren

wurde am 20. December v. J. über 10 Uhr von der Restauration Elbtu d. zum Aufsteller ein Polkra- gen von Elam. Der etliche Hin- ter wird gebeten, denselben gegen einen

Thaler Belohnung Bachir 6 abzu-

gehen.

#### Mission Apfelinen,

a 8, 12, 13 und 14 Pf.

Früchte a ob.

#### Messling Citronen,

a 6, 7 und 8 Pf.

empfind und empfiebt

Albert Herrmann,

reiche Brüdergasse 11, a. sehr.

#### Magazin chinesischer Thees.

Russ. Magazin  
H. E. Philipp, Dresden  
an der Kreuzkirche Nr. 3  
Haupt-Niederlage  
Astrachaner Caviars  
es gros & en détail.

Samoware, Moskauer Zucker-Schoten.

Für geheime Krankheiten  
bin ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen: Breitestr. 1, 3. Et.  
Neu entstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.  
C. Cox Jun., scher Civilarzt in der R. S. Armee.

#### Gicht-Welle,

anerkannt wirksamstes Mittel gegen Glieder-  
reissen aller Art empfiebt

Eduard Rossbach, Schlossstrasse

Nr. 17.

#### Bruno Meissner.

Restaurant zum Fuchsbau, Kreuzstrasse 9.  
ff. Hat. Hier von Martin Weber in Guimbach  
ff. Retzweitzer, zugleich Niederlage.  
ff. Zerbster Bitterbier, zugleich Niederlage.  
Verkauf en gros und en detail. In Gebäuden,  
Fischerei und Kannen

#### Das Möbel-Lager

42, I. Wildstrasserstrasse 42, I.  
gegenüber den Herren Bergold & Bulhorn.  
empfiebt so ideale Tischler- und Polstermöbel.  
Arbeiten zu billigen Preisen.

Ernst Prölls, Guido Grundig,  
Tischler. Tapetier.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5, II.  
Sprechst. Nachmitt. v. 2—3 Uhr  
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

#### Auction

Schreibergasse 18 erste Etage rechts.

Heute Mittwoch den 5. Januar von 10½ Uhr an kommen auf  
dem Platz vor einer gräflichen Familie in Oberschlesien

folgende Mokkilen  
1 dicht gelene, braune Garnitur, Fleißbaum,  
1 dicht gelene Garnitur,  
1 braune Birke-Garnitur,  
1 dicht Mahagoni-Garnitur,  
2 dicht Sophalische,  
2 dicht Saitonische,  
1 dicht Buchbaum Tische, 2 gute Bettstellen,  
1 massivdner Kleiderkasten, Spiegel mit und ohne Consolle,  
Goldsäder, Cigarras, Kerzen, Marmottische u. a.,  
zur öff. auf den Versteigerung.

F. E. Dietrich & Co.,  
Auctionator.

#### An unsere Mitbürger!

Die hohe Wichtigkeit der Frage über den Bau des festigen Holzbauens und die Wahl, welche unserer Stadt durch die Wahl des dazu vorgesehnen Biologen in den Wohnungsanlagen droht, hat und veranlaßt, eine Versammlung an unsere hohen Standesvertreter zu rufen.

Das warne Gefühl für die Kun-, der Gedank-, ihres der bedeutendsten Kunstwerke unserer Zeit der Hochzeit, eine der schösten Promenaden unserer Stadt zu erhalten, und das Bewußtsein der Einsicht und Weisheit unserer hohen Standesversammlung berechtigt und zu der Hoffnung, daß die Versammlung eine einstöckige Einnahme finden werde.

Jan. 5 haben nachgewisse Herren ihre Zustimmung und Unterschrift in derselben gegeben:

J. Anders, Baumeister.  
Carl Bauf.  
Otto Bauf.  
G. W. Blochmann, Commissar-  
rat.

G. Choulant, Adjtg. Holzmaier.  
G. Donndorf, Ehrenmitglied der R. Akademie.  
G. Ehrhardt.

Dr. Faust.  
Dr. Franz, Baucommisar.  
G. Fuchs, Holzämmereimaster.  
G. L. Götz, Architekt.  
G. Th. Grebe, Maler.  
G. G. Hahn.  
G. Dr. Hartig.  
G. Hauptmann, Bildhauer.

G. Hempel, Architekt.  
Durchdrungen von dem innigen Interesse, den unser Dresdner Mitbürger an dem Wiederaufbau des Admgl. Holztheaters nehmen, fordern wir derselben auf, unter Hochstand durch zahlreiche Unterstiftungen gefällig zu unterstützen. Zur Erfüllung dieser Unterstiftungen haben sich folgende Herren gütig daran erklärt:

Herr Boldemar Lülf. Altmarkt 1 im Rathause  
F. G. Geller, Büchsenbastrasse 32d.  
F. R. Wiedemann, Anna Methe & Comp., Hauptstrasse 28.  
J. V. Höckner, Hauptstrasse 1.

G. J. Garbe, Hauptverstrasse, Ecke Carlstrasse.

Die Getino liegt bis mit Sonnabend den 8. Januar a. o. aus — Um Angabe des Stadts wird gebeten.

H. Grahl, Architekt.  
J. Koch, Architekt.

Kittanstalt, Altmarkt 9, 11.  
Sopha, Schräga. 1. d. Billig pr.  
der. 1. d. Schräga. 12 im Hofe

I. u. II. Sorte Brod  
verkaufe von heute ab billiger H. W. Körfer, an der Kreuzstrasse Nr. 3.

Sophas, dauerhaft gearbeitet, werden wegen  
Geschäftsveränderung zu billigsten  
Preisen verkauft Schrägastrasse 4.

Apotheker-Stelle-Branch  
in Dresden.

Ein erstaunlicher Apotheker sucht  
Ostern eine Partie in Dresden.  
Vorstellung R. R. 50 Experten der  
Dresdner Apotheker.

Winterröde!  
Winterjaquett!

hören, Meter, Jungen u. Frau 11  
a verkaufen:

Dr. med. Büttner,  
Mitter Reichenstrasse 29, wohnt jetzt  
Galeriestrasse 1, II. Et.

Gebäude: Ich bis 8, Raum: 1—4 Et.

# Bergkeller.

Morgen zum hohen Neujahrsstage

## Großes Extra-Concert

vom Musikkorps des Schützen-Regiments unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Bendix.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Uhr. Ergebens Berger.

## Mr. 4. Helbig's Restauration. Mr. 4.

(Im weissen Saale.)

### Heute Concert ohne Tabakrauch

unter Direction des Or. Stadt-Musik-Director Erdm. Puffboldt.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Uhr. Ergebens Berger.

Anfang 6 Uhr. Restaurant Ende 10 Uhr.

Königliches Belvedere

der Brühlschen Terrasse.

### Heute: Großes Militär-Concert,

ausgeführt von Herrn Kapellmeister W. Görlitz mit der Kapelle des R. S. Feld-Grenadier-Regiments "König Johann" Nr. 100.

Oboe-Pfeifer 32 Mann. Streichmusst.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 3 Uhr. Programm a. d. Gassen.

Morgen: zum Großen Neujahrs 2 große Militär-Concerte.

1. Anf. 4 Uhr. 2. Anf. 7½ Uhr.

Täglich großes Concert. 3. G. Marschner.

1. Anfang 4 Uhr. 2. Anfang 7½ Uhr. (Ohne Tabakrauch.) Oberer Saal. Rauchen gestattet.)

### Salon variete

heute 2 theatralische Vorstellungen

unter Direction des Den. V. Maßfahrt mit den dazu eingagierten Mitgliedern

Zur Aufführung kommen unter anderem: Man soll den Teufel nicht an die Wand malen. Lustspiel. Hierauf: Wer ist mit. Vaudeville.

1. Anfang 4 Uhr. (Ohne Tabakrauch) 2. Anfang 7½ Uhr. (Rauchen gestattet.) Eintritt 3 Uhr.

Morgen: 2 theatralische Vorstellungen.

Salon Victoria

am Südwestlichen Bahnhofe.

Heute Mittwoch den 5. Januar

### Großes Concert und Vorstellung

Erstes Aufreten der Gymnastiker Herren

### Overgard und Hoffmann.

Lektes Aufreten des

### Velocepeden-Künstlers Mr. James

aus Kopenhagen.

Letzte Darstellung der

### Kalospinthechromokrene,

oder: Die Crystallgrotte der Najaden

und des Quadranten der Minneha oder der Eisregen mit lebenden Bildern Terrafette. Der Stein von Erfelden. Der durch Wasser und Feuer geprägte Stein. Tomino der letztere Najadengruppe und seinem Schrein bei dem oriental. Beleuchtung, const. a. attang. von dem Prof. Mr. Dupont aus Paris.

Gaffaeröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Witterverkauf zu ermächtigten Preisen von Vorm. 11 Uhr bis Nachm. 4 Uhr an den bekannten Orten.

Kinder unter 10 Jahren in Begleitung der Eltern zahlen die Hälfte des Eintritts.

Wittels sind nur für den Tag gültig, an welchem sie gelöst sind.

Morgen zum hohen Neujahrsstage: Großes Concert und Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

Der Salon ist auf's Beste gehobt.

Die Direction.

### Munchner Hof

Heute Mittwoch den 5. Januar (im neuen Saale)

### großes National-, Gesang- u. Zither-Concert

der Tyroler Sänger - Gesellschaft Pitzinger.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 2½ Uhr.

Programm: Brodramm an der Gasse.

1) J. Brahms. Sextett (C dur, Op. 31) für 2 Violinen, 2 Violoncelli und 2 Cellophones.

2) J. Bach. Sonate (H-moll) für Flöte und Klavier.

3) G. B. Händel. die Wassermusik. für Streichinstrumente, 2 Hoboien, Bassoon und 2 Oboen.

Der Eintritt ist nur gegen Karte oder Billett gestattet.

Im Saale zum Gambrinus. Johngasse Nr. 29.

Heute Syvestersaachfeier und entréefreies

Concert von Hrn. Lange's Sextett Capelle.

Anfang 7 Uhr. Ergebens A. Luther.

NB. Zugleich empfiehlt ich M. Bockster aus der vercommitteten Brauerei

des Herrn Br. zum ersten Preis als etwas ganz Vorzügliches.

Zweiter Cyclus in

### Bergheer's Theater

2. Etage des Gewandhauses.

Heute Mittwoch, den 5. Januar um 18 Uhr

### Grosse Vorstellung in 5 Abtheilungen.

Restauration zur Stille Musik.

Heute: Frei-Concert,

Anfang 7 Uhr, wovor ergebens einlobet

W. Gaulitz.

### Bazar-Keller.

Heute Gesangs-Concert mit sonlichen Vorträgen von der Gesellschaft

des Schauspielers u. Gesangskomikers Henr. V. Dittrich. Anfang 6 Uhr.

# Bad zu Tharandt.

Morgen zum Hohen Neujahr den 6. Januar

## Grosses Extra-Militär-Concert

vom Kgl. Stabstrompeter Hrn. Aug. Böhme mit dem Kgl. Feld-Artillerie-Tromperchor.

Anfang 4 Uhr. Nachher Ballmusik. Hochachtungsvoll ergeben Nester.

Eine junge unberührte Frau direkt einen edelvollen Haar um ein kleines Darleben gegen phantastische Stückzahlung, über welche man unter „Detlef“ l. d. Exped. d. Bl. niedergiebt.

### Geschäfts-Verkauf.

Gebührenhalber ist ein in der Nähe Dresden befindliches, seit vielen Jahren bestehendes, sehr flottes Materialwaren- und Spirituosengeschäft mit bedeutendem Umsatz sehr günstig sofort zu verkaufen. Anfang 1500 bis 2000 Thlr.

Alle Selbstläufer werden erachtet, ihre Adressen unter Nr. 2. H. 2000 in der Expedition d. Bl. niedergieben.

Ein Mädchen von ca. 12 J. wird zur Aufwartung gesucht Johannisstraße Nr. 1, niederer Parterre.

### Ein Expedient

für advocateirende Expedition vorste l. Bergl. für Expeditionsgefäße füre 1. Februar sehr gute Stellung durch Scheibe u. Co., Wallenbauerstr. 34.

### Ein Destillateur

erhält für Leipzig gutes Placement d. Scheibe u. Co., Wallenbauerstr. 34.

### Eine Werkfahrer

für Cartonnagen-Fabrik suchen nach Berlin Scheibe u. Co., Wallenbauerstr. 34.

### Commis-Stelle-Gesuch.

Eine junger militärfreier Commissarius-Kaufmann, welcher die Knopf-, Posamenten- u. Seidenbranche geschäftlich kennt und bereit ist seit 2 Jahren in einer derartigen Handlung servile, sucht v. 1. April oder 1. Mai Veränderung halber eine Stelle. Gehaltsfrei werden unter P. K. 21 poste restante Leipzig erbitten.

Eine Kochstelle über Aufwartung wird gesucht 1. Moeselstrasse Nr. 1 im Soortcafe 2. Etage rechts

### Frauen-Haare

sucht stets A. Obst, Almanstraße Nr. 1.

### Associe oder Pächter!

für ein rentables Hotel mit Gartenwirtschaft in einem frequenter Badeorte der Provinz Sachsen wird ein Associe oder Pächter mit einem disponiblen Vermögen von 30.000 bis 50.000 Thlr. gesucht. Obj. Objecten sign. Z. U. Nr. 870 beschriftet die Announces-Expedition von Hansenstein u. Vogler, Berlin.

### Reelles

Heirathsg. such.

Eine allein stehender, verhängender Herr gesegnet Eltern, welcher von 500 Thlr. Kapital. Vater sehr leicht macht sich mit einer Dame von gutem Gemüte zu verschelten. Sollte d. treßende Dame einige Kauf und Thaler besitzen, würde es zu den zu Gute kommen. Strengste Beschränkungen in Eheschließung. Offeren u. Lippmann, 11 Blauesche Str. 24 vor redlich erkennt.

Eine gesuchte Brautkugel wird gesucht Rosenstraße 16

Geld-Darnahme auf gute Pfänder

ac. Realeallee 20b 2. Hof

### Feine

Coffre's

besonders preiswerte Qualitäten Campanas, leichten, 10 Thlr. pro Bl., Augustas, leichten, 9 Thlr. pro Bl., Domingos, leichten, 10 Thlr. pro Bl., Gelber Java, leichten, 11 Thlr. Grüner Java, pro Blatt. bei 10 Bl. 1. Thlr. pro Bl. Babatti.

Raffinaide, Stoffkutter, das Allerfeinstes, was trifft, im Brode, zum Gang os. Preiss von 3 Thlr. pro Bl.

H. Rourmonsi, 46. Pragerstr.

4. Wilsdrufferstr. (Goldner Engel.)

Die gute Qualität.

# Theatrum mundi

## im Gewandhause erste Etage.

Heute Mittwoch den 5. Januar: Ein Vogelschießen auf dem Lande (Schützenfest). — Stangenketten. Illumination. Polonaise im Schützensalon. — Herauf: Winterlandschaft aus Ödömen. — Zum Schluss: Komische Szenen — etwa halb 8 Uhr — Stagmittags 4 Uhr Extra Vorstellung mit besonderer Betrachtung des Amusements der Kinderwelt.

### Baldwin Thiemer.

## Erblehnger. Seeligstadt. Zum Karfreitagschmaus und Ballmusik Sonntag d. 9. Januar

lader freundlich ein Carl Ziehberg.

### Gasthof zu Possendorf.

zum Hohen Neujahr  
Bockbierfest mit Tanzvergnügen. F. Habig.

## Gerichtlicher Ausverkauf

Ehe d. Heitbahnstr. u. Dippoldiswaldaerpl.

Heute und folgende Tage sollen die zur Konkursmasse der Frau Marie Emilie verehel. Schulze vier, in Elstra. & M. Schulze, geodizieren Cigarren, Cigaretten, Rauch- und Schnupftabake

in großer Auswahl ausverkauft werden.

Dresden, am 4. Januar 1870.

Im Auftrage des Concursgerichts.

## Zur gefälligen Beachtung!

Meine geehrten Kunden in Dresden und Umgegend habe ich Bekanntmachung darauf aufmerksam zu machen, daß die alleinigen Kleiderläden meines Ladens und unverändert

### Universal-Reinigungs-Salzes

bei den Herren

W. Wagenknecht (haupt-Lager), Vandenhausestr. 7.

Robert Fischer,

A. Kourmont,

H. Kourmont,

H. Weise,

B. H. Panse,

Bernh. Gröner. Neustadt am Markt.

sind, und bitte ich insbesondere auf meine Henna zu achten Berlin, im Juni 1869.

A. W. Bulfrich,

vorwärts F. C. Stegmann,

Hoflieferant.

## Logis

von 30-60 Thlr. sowie 3 Zimmer obige Möbeln für einen Gasten zur Wiedermiete und 2 Zimmer, 2 Kammer und 1 Bett, werden gesucht; Logis im Stile von 90-600 Thlr. empfohlen Logisnachweisung Comptoir grohe Blauesche Straße 27 Lippmann u. Lange.

Ein sie u. 3 Gagrot. Gschäft, ver-

bunden mit Dittel-Gschäft in bester Lage der Antonstadt ist ver-

äußt. Adressen große Weltvergasse Nr. 21, im Weihwartergeschäft.

Ein feiner Diener, leicht, leicht eine gute